

# Antwort auf aktuelle Fragen

## Was geht in Griechenland vor sich?

Das Ende der faschistischen Diktatur der „schwarzen Obristen“ im Juli 1974 in Griechenland steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Veränderung des Kräfteverhältnisses in der Welt. Die Macht des real existierenden Sozialismus, seine politische, ökonomische und militärische Stärke, sein Beispiel dynamischer, kontinuierlicher Entwicklung und die damit verbundene Ausstrahlungskraft beeinflussen entscheidend den revolutionären Weltprozeß. Mit der Durchsetzung der Prinzipien der friedlichen Koexistenz und dem Voranschreiten des Entspannungsprozesses ergeben sich günstige Kampfbedingungen für die Arbeiterbewegung und alle demokratischen Kräfte in den Ländern des Kapitals. Sie werden aktiviert und gehen immer stärker in die Offensive. Auch die Veränderungen in Griechenland sind ein Beweis dafür. Die Notwendigkeit politischer Veränderungen im Lande war seit langem auf Grund des völligen Bankrotts der Junta nach siebenjähriger Herrschaft, ihrer Isolierung in der griechischen und internationalen Öffentlichkeit sowie angesichts des immer stärker wer-

denden Widerstandes aller demokratischen und progressiven Kräfte offensichtlich geworden.

An der Spitze des Kampfes gegen die faschistische Diktatur stand stets die Kommunistische Partei Griechenlands. Sie mußte Jahrzehnte unter den Bedingungen der Illegalität, unter ständiger Bedrohung des Lebens ihrer Mitglieder kämpfen. Die Partei aber bestand alle Prüfungen. Sie bewährte sich als Führer der Massen und wies ihnen den Weg in die Freiheit.

Heute unternimmt die Partei alle Anstrengungen, um die Kampfkraft der eigenen Reihen zu stärken und ihre Verbindung zur Arbeiterklasse, zur Bauernschaft und zum ganzen werktätigen Volk noch weiter zu festigen. Die Grundlage für den Kampf der Partei bildet das im Februar 1974 auf dem 9. Parteitag angenommene Programm. Darin wird der Weg für eine demokratisch-antimonopolistische, antiimperialistische Umgestaltung in Griechenland aufgezeigt. Die Schaffung einer neuen Demokratie, so wird unterstrichen, kann nur das Werk des revolutionären Kampfes des werktätigen Volkes sein.

## Widerstehend wuchs im Lande seit Jahren an

Der militärfaschistischen Diktatur war es nie gelungen, sich im Volke eine feste soziale Basis zu schaffen. Seit ihrer Errichtung war die Junta von einer ständigen politischen Krise begleitet, die sich in dem

Maße verschärfte, wie sich der Volkskampf gegen sie entwickelte und ausbreitete.

Die rapide Zuspitzung der ökonomischen Lage, die galoppierende Inflation, die verschärfte Ausbeutung und die damit ver-

bundene Verschlechterung des Lebensstandards der Werktätigen ließen den Widerstand breiter Schichten des griechischen Volkes gegen das verhaßte faschistische Militärregime weiter anwachsen. Im November 1973 kam es zu Massenaktionen gegen die Junta. Eine neue Phase des Kampfes gegen die Diktatur begann. Die Kampflosungen waren immer öfter nicht nur auf die Erfüllung einiger ökonomischer und politischer Forderungen, sondern gegen das Diktaturregime insgesamt gerichtet. Nur mit brutaler Waffengewalt gelang es damals der Junta, diese Massenbewegung niederzuschlagen.

Eine weitere Verschärfung erfuhr die Krise der faschistischen Militärdiktatur durch den von der Junta ausgelösten Putsch auf Zypern gegen die Regierung Makarios. Damit sollte der alte NATO-Plan von der Umwandlung Zyperns in einen Stützpunkt des aggressiven Militärpakts gegen die sozialistischen Staaten und die nationale Befreiungsbewegung im Nahen Osten verwirklicht werden. Der Putsch auf Zypern im Juli 1974 führte zu einer breiten Protestbewegung gegen die Politik der griechischen Militärjunta.

In dieser zugespitzten Lage rief die KP Griechenlands alle Demokraten und Patrioten, alle die Parteien und Organisationen, die sich gegen das faschistische Regime ausgesprochen hatten, auf, sich zusammenzuschließen und gemeinsame Aktionen mit folgenden Zielen zu vereinbaren: Koordination der Aktionen zum Sturz der Junta und zur Bil-